

die von Lacordaire in den Genera d. Col. IX. 1. p. 408—409 angeführten Gattungscharaktere sehr gut. Der Körper ist kurz cylindrisch, schwarz, sparsam grau behaart; die Wangen, die Seiten der Thoracal- und Abdominalsegmente und einige Flecke auf den Flügeldecken sind dicht gelb behaart. Die breite, flache Stirn besitzt vier querstehende glatte Streifen und an den Seiten einige große tiefe Punkte, auch eine erhabene, glatte Längslinie auf der Mitte. Auf dem Scheitel befinden sich drei glatte Längsstreifen. Das Pronotum ist um ein Drittel breiter als lang, runzlig, unregelmäßig und tief, die Flügeldecken feiner punktiert; ein breiter mittlerer Längsstreif des ersteren glatt, glänzend. Die Antennen sind nicht ganz so lang als der Körper, die mittleren und letzten Glieder kürzer als das dritte Glied. — Länge des Körpers $9\frac{3}{4}$ mm.

S. Salvador.

Unter den **Chrysomeliden** befinden sich *Cassida aequinoctialis* Oliv., *Aspidomorpha chlorotica* Oliv., *Diacantha proxima* Boh., *Haltica* sp., zwei Arten von *Lema*, *Cryptocephalus* etc., *Entomoscelis senegalensis* F. und *Sagra tristis* F. von St. Salvador; — *Aulacophora vinula* Er., sowie Arten von *Cryptonychus*, *Diacantha*, *Haltica*, *Eurydemus* u. a. von der Reise von Kwako bis Kimpoko. Von dieser Tour liegen auch einige **Erotyliden** vor, z. B. *Trycherus recticollis* Har., *Episcapha* sp., *Mycetina* sp., *Oediarthrus* sp. etc.; von St. Salvador vier Arten von **Coccinelliden**, nämlich *Leis 22-signata* Muls., die vom Senegal bis Sansibar vorkommt; *Epilachna dispar* F., die bis Senegambien verbreitet ist; und je eine Art von den Gattungen *Pharus* und *Hippodamia*.

Necrolog.

Heinrich Benno Möschler.

Gutsbesitzer in Kronförstchen bei Bautzen, einer unserer eifrigsten und besten Lepidopterologen, starb nach kurzem Krankenlager Mittwoch, den 21. November 1888. Er wurde am 25. October 1831 in Herrnhut geboren, wo sein Vater 61 Jahre Buchhalter in einer der größten dortigen Handlungen war. Derselbe betrieb nebenbei einen Handel mit Vögelbälgen und Eiern, die er besonders von Herrnhuter Missionaren (vorzugsweise aus Süd-Rußland und Labrador) erhielt. H. B. Möschler

war das älteste Kind und hatte noch drei Geschwister, von denen zwei vor ihm starben. Er soll in seiner Jugend ein sehr schwächliches Kind und namentlich halsleidend gewesen sein, welches Leiden sich aber später fast ganz verlor. Zweimal war er als Kind in großer Lebensgefahr, indem er einmal in eine Cisterne, ein anderes Mal in einen großen Wassertrog fiel und fast ertrunken wäre. Im Alter von 6 Jahren kam er in die Schule in Herrnhut, die er gern besuchte und wurde ihm das Lernen leicht. Mit dem dreizehnten Jahre wurde er nach der Herrnhuter Lehranstalt nach Niesky geschickt, wo er sich zu seinem für ihn gewählten Beruf als Kaufmann vorbereiten sollte. Im Jahre 1846 wurde er confirmirt und trat in dasselbe Geschäft in die Lehre, wo sein Vater, und vor ihm schon sein Großvater, beschäftigt war. Zwei Jahre später wurde er sehr ernstlich krank und nach seiner Genesung drang der Arzt darauf, daß er seinen Beruf ändern und einen anderen ergreifen solle, wo er mehr Bewegung habe. 1849 lernte er die Landwirthschaft zuerst in Klix und dann in Niederreunersdorf bei dem Inspector Werder, einem der tüchtigsten Landwirthe der dortigen Gegend. Von 1853—1859 war er Inspector auf dem Gute Sörichen bei Niesky. Als das Gut dann verkauft wurde, wohnte er einige Zeit in Herrnhut, wo er sich vorzugsweise mit der Entomologie beschäftigte und auch wie bereits früher und später Handel mit Schmetterlingen trieb. 1861 kaufte er sich das (kleine) Gut Kronförstchen bei Bautzen und verheirathete sich am 11. Juni desselben Jahres. Im nächsten Jahre wurde das erste Kind, ein Knabe (Curt) geboren, dem noch 7 andere Kinder, 3 Knaben und 4 Mädchen folgten, von denen das jüngste Kind, ein Mädchen, kaum 2 Jahre alt starb. Im Jahre 1866 legte er mit seinem Bruder eine Ziegelei auf seinem Gute an, die mit der Zeit gute Erträge lieferte. 1869 wurde er zum ersten Male an der Blasenrose sehr krank und lag eine Woche blind und besinnungslos darnieder. Dies Leiden wiederholte sich mehrere Male und trat 1876 so heftig auf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Sonst erfreute er sich im Ganzen einer guten Gesundheit, so daß er sowohl seinen landwirthschaftlichen wie entomologischen Beschäftigungen mit Eifer nachkommen und sehr fleißig darin arbeiten konnte. Als sein hochbetagter Vater 1885 starb, übernahm er auch dessen Handel mit Vögelbälgen und Eiern ganz. 1886 feierte er im Kreise seiner Kinder und Verwandten seine silberne Hochzeit und erfreute sich in den letzten Jahren einer recht guten Gesundheit. Da erkrankte er am 12. November 1888 ganz plötzlich und sehr heftig an einer Lungenentzündung.

Gleich nachdem er sich gelegt, fing er an zu phantasiren, und dies dauerte mit nur kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Tode fort. Am 18. (Sonntag früh, wo er über 200 Pulsschläge in der Minute gehabt haben soll) hatte ihn der Arzt bereits völlig aufgegeben, doch ging es am nächsten Tage wieder etwas besser. Ein Herzschlag endete am 21. früh 3 Uhr leicht im Schlafe sein Leben; leider viel zu früh für seine Angehörigen und für die lepidopterologische Wissenschaft.

Möschler war von mittlerer Statur, blond und kurzsichtig, so daß er (seit ich ihn kenne) stets eine Brille trug. Nichtsdestoweniger war er ein guter Schütze, nur hörte das Jagdvergnügen auf, wenn ihm seine Brille durch Witterungsverhältnisse anlief. Auch hatte er für die kleinsten Dinge ein scharfes Auge und beschäftigte sich mit Vorliebe mit den Microlepidopteren, deren er sehr viele selbst gefangen und erzogen hat. Daß er bereits als kleiner Knabe den Schmetterlingen eifrig nachlief, brauche ich kaum zu sagen. Aber diese bei so vielen Knaben vorhandene Neigung steigerte sich bei ihm von Jahr zu Jahr und, was gewiß kaum je bei anderen der Fall war, publicirte er bereits (im Mai) 1848, kaum 16 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, in der Stettiner entomologischen Zeitung (1848 pag. 172—174) seine erste kleine Arbeit „Beitrag zur Schmetterlings-Fauna von Labrador“. Er führt darin 16 Arten auf und beschreibt sogar eine ihm unbekanntere Euprepia, für welche er, falls sie neu sein sollte, einen Namen „Gelida“ vorschlägt. Die Beschreibung ist, wie dies ja bei einem so jungen Anfänger garnicht anders sein konnte, sehr mangelhaft, die Art ist aber zweifellos Quenselii Payk. In dieser Zeitschrift hat Möschler 30 meist kleinere Artikel veröffentlicht, der letzte ist ein etwa eine Seite langer Necrolog des gerade zwei Monate (am 21. September) vor ihm verstorbenen Johannes Schilde in Bautzen. In der von Lederer herausgegebenen Wiener entomologischen Zeitschrift veröffentlichte er 6 meist kurze Arbeiten, davon 3 Beiträge zur Schmetterlings-Fauna von Labrador, in denen er 20 neue Arten dieses Gebietes beschreibt, und wo er 1860 Band IV zuerst eine Aufzählung aller von dort erhaltener Arten giebt. In diesem Bande beschreibt er auch zuerst neue Microlepidopteren, zunächst Acentropus Latipennis von Sarepta.

Im „Neuen Lausitzischen Magazin“ 1858 und 1860 gab er eine Aufzählung der „Schmetterlinge der Oberlausitz“. In der Zeitschrift „Lotos“ 1861 hat er einen mir unbekannt gebliebenen Artikel über *Fumea Helix* geschrieben. Im 16. Bande der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (1878)

erschien seine systematische Arbeit über „Die Familien und Gattungen der europäischen Tagfalter“, als deren Fortsetzung im nächsten Bande (1880) „Die Familien und Gattungen der europäischen Schwärmer“ erschienen. Größere Arbeiten sind in den „Verhandlungen der K. K. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“ erschienen, und zwar die erste „Beiträge zur Schmetterlings-Fauna von Surinam“ 1876. Davon erschienen 4 Fortsetzungen (1878, 1880, 1881 und 1882), welche zusammen 354 Octav-Seiten und 10 Tafeln umfassen. Ferner beschrieb er in dieser Zeitschrift 1878 „Neue exotische Hesperiden“ (42 Arten), dann 1883 „Beiträge zur Schmetterlings-Fauna des Kaffernlandes“ (46 Seiten, 1 Tafel) und 1884 „Die Nordamerika und Europa gemeinsam angehörenden Lepidopteren“ (48 Seiten). Seine größten Arbeiten (Die 5 Abtheilungen der Fauna von Surinam zusammen sind seine umfangreichste Arbeit) erschienen in den „Abhandlungen der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft“ und zwar 1886 seine „Beiträge zur Schmetterlings-Fauna von Jamaica“ (64 Seiten 4^o und eine Tafel) und 1887 seine „Beiträge zur Schmetterlings-Fauna der Goldküste“ (50 Seiten 4^o und eine Tafel). In diesen nämlichen Abhandlungen wird auch seine letzte Arbeit nach seinem Tode in diesem Jahre erscheinen. Herr Oberstlieutenant Saalmüller, in dessen Händen das Manuscript augenblicklich ist, hatte die Güte mir darüber zu schreiben, daß es fast fertig aber nicht ganz druckgerecht war. Es enthält 290 geschriebene Quartseiten und 41 solcher Seiten Nachträge und dürfte 24 Druckbogen in 4^o füllen, sowie 1—2 Tafeln beigegeben werden. Es behandelt sehr ausführlich die Schmetterlinge von Portorico, und denkt Herr Oberstlieutenant Saalmüller deshalb als Titel „Lepidopteren-Fauna von Portorico, unter Berücksichtigung der benachbarten Insel-Gebiete von H. B. Möschler“ zu wählen, statt des vom verstorbenen Autor bei seinen anderen Arbeiten gebrauchten „Beiträge zur Schmetterlings-Fauna etc.“

Vor etwa 35 Jahren, als er Inspector in Sörichen war, begann mein Verkehr mit Möschler und tauschten wir gegenseitig Schmetterlinge aus. Persönlich lernte ich ihn 1860 kennen, wo ich ihn in Herrnhut besuchte. Als er im Jahre darauf Kronförstchen gekauft, kam er öfter nach Dresden und verlebte hier den größeren Theil eines Winters, da er als Abgeordneter in den sächsischen Landtag gewählt war. Bei Gelegenheit der Naturforscher-Versammlung in Dresden im September 1888 machten wir miteinander (wie mit anderen

hierher gekommenen Fachgenossen) Brüderschaft. In den letzten Jahren kam er fast regelmäßig ein- bis zweimal zu mir, besonders auch um sich Schmetterlinge bei mir zu bestimmen. Zuletzt war er noch am 8. August 1888 in bester Gesundheit bei mir. Noch bemerke ich, daß er in den letzten Jahren mit dem einen Ohre fast gar nicht mehr hörte. Er hinterläßt eine große Sammlung, die besonders an Labrador-Arten, wie an europäischen Microlepidopteren sehr reich ist, obwohl er von ersteren die besten Stücke meist fortgab und sich mit weniger guten begnügte. Sonst ist seine Sammlung noch an nordamerikanischen Arten ziemlich reich, während von den eigentlichen Exoten besonders die Tagfalter und größere Heteroceren nur schwach und meist in schlechten Stücken vertreten sind. Dahingegen besitzt er besonders aus Surinam, auch aus Afrika ziemlich viele Noctuiden und Geometriden, von denen er in seinen betreffenden Arbeiten die meisten ihm unbekanntem Arten beschrieben hat, oft nur nach einzelnen zum Theil sehr schlecht erhaltenen Stücken. Einige seiner Arten dürften schon früher von Walker, Butler u. a. beschrieben sein, da er seine Stücke auf dem British Museum nicht vergleichen konnte. Da keiner seiner Söhne Lust zur Entomologie hat, so soll die Sammlung verkauft werden. Auch Käfer hat er früher gesammelt und besitzt davon eine ziemlich große Anzahl europäischer Arten, selbst der allerkleinsten.

Möschler war ein Mann von scharfem Verstande, der stets genau wußte, was er wollte und schlagfertig seine Ansichten zu erörtern verstand. Er war aber auch ein Mann von gutem Herzen, ein trefflicher Gatte, Vater und Freund.

Möge die Erde ihm leicht sein!

Dr. O. Staudinger.

Zur Kenntniss der Elmiden.

Von

Dr. **Flach.**

1.

Gelegentlich einer Excursion, die ich im October 1887 mit Herrn Dr. Stierlin in Schaffhausen in eines der nächsten Jurathäler machte, sammelte ich in einem kleinen Bache ein Paar *Elmis*, die wir für *subviolaceus* hielten. Die Thiere waren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Nekrolog: Heinrich Bennp Möschler 133-137](#)